

Hausblatt  
Hinrich Gravert  
\*\*\*\*\*

Beim Verkauf eines Bauplatzes an den damaligen Hilfsaufseher der Strafgefangenenkolonie Reitmoor, Claus Sievers, durch H. Schlüter, blieb noch ein kleines Grundstück auf dem betreffenden Teil der Koppel übrig. Es wurde von dem Maurermeister David Lutz, Hademarschen, erworben, um darauf ein kleines Wohnhaus zu errichten mit der Absicht, es gelegentlich zu verkaufen. 1902/03 wurde es gebaut und enthielt im Erdgeschoß zwei Stuben, Flur, kleine Küche mit Speisekammer und Keller und an der Gartenseite, gegen Süden, einen kleinen, angebauten Stall. Als erster, eigentlicher Mieter bewohnte es der aus Heide zugewogene, unverheiratete Schuhmacher Hinrich Pohl.

Nach einigen Jahren kaufte er es, nachdem er seine Eltern zu sich genommen hatte. Etwa 1913 beging Pohl Selbstmord, indem er sich vom Zug überfahren ließ. Die Eltern verzogen von hier. Nach vorübergehender Vermietung, kaufte im Jahre 1914 der Arbeiter Wilhelm Rauch das Anwesen von den Erben des Pohl für 1.850 M. 1921 tauschte W. Rauch mit seinem Schwiegervater Adolf Gravert und bezog dessen Haus im Eck mit der Abmachung, daß nur das Land beim Hause dem neuen Besitzer gehören sollte. Ein Moorgrundstück, neben dem Grundstück von J. Johannsen gelegen, sollte dagegen dem Schwiegervater gehören. 1924 konnte Ad. Gravert von H. Schlüter ein Stück Land von der Nachbarkoppel neben seinem Hause hinzukaufen. Dadurch gewann er Platz beim Hause und einen größeren Garten. Nachdem Ad. Gravert im Jahre 1933 gestorben war, bewohnte seine Witwe das Haus noch kurze Jahre allein, um dann zum ältesten Sohn Hinrich zu ziehen. Dieser übernahm nun Haus und was noch an Moorland dazugehörte, im ganzen vielleicht drei ha. Dafür hat er die Mutter bei sich behalten. 1937/38 ließ H. Gravert das ganze Haus, das recht verfallen war, vollkommen überholen und Ausbauten vornehmen. Es entstanden dadurch eine größere Küche und Speisekammer, sowie auch noch genügend Stallplatz für Feuerung u.a. Auf dem Hausboden wurden zwei Bodenkammern eingebaut, in jede Giebelseite eine. Zum 1. April 1938 zog der Moortogt i.R. Hermann Igel als Mieter ein und wohnte dort bis 1946. Z.Zt. bewohnen das Haus zwei Flüchtlingsfamilien.

Hausblatt  
Hans Krohn  
\*\*\*\*\*

Besitzer: Hans Krohn, geboren am 11. Juli 1903 zu Bokhorst, Gemeinde Oldenbüttel

Ältester Sohn aus zweiter Ehe des Vaters mit Susanne geb. Rolfs

Ehefrau: Olga, geborene Delfs, geboren am 8. September 1906

Geschwister des Besitzers:

Max, geboren am 3. März 1906 zu Bokhorst, Gemeinde Oldenbüttel, unverheiratet, z.Zt. zur Wehrmacht einberufen.

Sowie eine Schwester und ein Bruder. Kinder aus erster Ehe des Vaters mit Alwine, geborene Gravert zu Bokhorst.

Kinder des Besitzers:

Claus, geboren am 21. November 1926

Telse, geboren am 23. Juni 1938 zu Bokhorst

Der Besitz ist 25 ha groß, davon sind 12 ha Wiesen und Weiden, der Rest Ackerland, mit Ausnahme von 1 1/2 ha unkultiviertem Moor, in der Gemeinde Lütjenwestedt gelegen. Das Ackerland ist lehmiger Sandboden. Allgemein gehören die Ländereien der 4. - 7. Klasse an. Außer Roggen und Hafer wird ständig Menggetreide gebaut, neben den benötigten Hackfrüchten. Milchkuhe werden 12 Stück gehalten. Die anfallenden Kälber zu Magervieh aufgezogen, so daß der Jungviehbestand etwa 13 - 14 Stück ausmacht. Der Umfang des Besitzes erfordert die Haltung von drei Pferden. Davon sind 2 Zuchtstuten, deren Fohlen aufgezogen werden. Geflügel dient nur dem eigenen Bedarf und als gelegentlicher kleiner Nebenerwerb, wie auch die Erträge des Gemüse- und Obstgartens im eigenen Haushalt Verwendung finden. Der Besitz als solcher besteht seit 1895. Vom väterlichen Hof der ersten Frau des jetzigen Altbauern, Claus Krohn, wurden 25 ha abgetrennt (Stammhof Gravert) und eine neue Stelle gebildet. Wo das jetzige Wohnhaus steht, war schon vor der Errichtung des beschriebenen Hofes ein zum Hof Bokhorst gehöriges kleines Arbeiterwohnhaus mit zwei Wohnungen vorhanden.

Dasselbe wurde entsprechend erweitert und aufgestockt. Ein Teil des Kuhstalles vom Stammhof wurde abgebrochen und dem neuen Aufbau angefügt. Zimmermeister Hans Trede aus Hademarschen und Maurermeister Claus Thomsen aus Liesbüttel führten die Arbeiten aus.

Schon einige Jahre nach der 1895 übernommenen Bewirtschaftung brach bei Abwesenheit des Besitzers in den Stallräumen auf ungeklärte Weise Feuer aus, wodurch dieselben teils zerstört wurden. Mit einer Erweiterung des Stalles wurde der entstandene Schaden behoben. Zusätzlich wurde später noch ein teils massiver, teils aus Holz ausgeführter, aufgestockter Bau errichtet, enthaltend Backhaus und Wagenschauer. Im Jahre 1906 erfuhren die Stallräume noch einmal eine Vergrößerung durch Anbau eines Schweinestalles. Im Jahre 1927 wurde unter dem jetzigen Besitzer, Hans Krohn, das Vorderhaus links des Eingangs um eine Stubenbreite verlängert.

Über eine zum Hof gehörige Koppel, der "Stiegkoppel", müssen wir noch berichten. Bei Aufteilung der Gutsländereien im Jahre 1791 wurde in diesem Grundstück ein Teil von einer Tonne außerhalb der Maße abgelegt zur kostenlosen Entnahme von Sand für die zukünftigen Eigentumsbesitzer, zur Ausbesserung der Wege und Dämme. Auch heute noch wird hier Sand gegraben.

Außerdem führte in diagonaler Richtung, Eingang bei den Koppeln "Roland", Austritt beim jetzigen Umformerhäuschen, der Überlandstarkstromleitung, ein Fußsteig für Kirchgänger über die Koppel. Die bequeme Wegeverkürzung leuchtet ohne Weiteres ein. Beim Bau der festen Straße im Jahre 1907/08, gab der Bauer Claus Krohn den Wall längs der Stiegkoppel zur Verbreiterung der Fahrbahn her. (Der jetzige Wall ist in den 20er Jahren neu aufgeführt).

Außerdem stellte er bei seinem Haus von seiner Koppel Land zur Abrundung des fast rechtwinkligen, unübersichtlichen Straßenknies zur Verfügung. Zum Ausgleich für dieses Entgegenkommen wurde der bei der Ackerbestellung gewiß oft als lästig empfundene Fußsteig eingezogen.

Damit gehörte eine seit alter Zeit gebräuchliche Einrichtung endgültig der Geschichte an.

## Hausblatt

Hinrich Thonerden

=====

Besitzer: Hinrich Thonerden, geboren am 10. März 1894 in Gribbohm

Ehefrau: Katharina, geborene Offe, geboren am 13. Mai 1895 in Holstenniendorf

Geschwister des Besitzers: Zwei Brüder und eine Schwester

Geschwister der Ehefrau: Ein Bruder und eine Schwester

Kinder des Besitzers:

Hans, geboren am 2. Dezember 1921 in Holstenniendorf,  
z. Zt. zur Wehrmacht eingezogen

Zum Besitz gehören 40 ha, wovon 16 ha Ackerland, lehmiger Sandboden 4. - 5. Klasse sind. An Wiesen sind 12 ha vorhanden und außer 1/4 ha Torfmoor besteht der Rest aus Dauerweiden. In der Gemeinde Holstenniendorf sind 6 ha Weiden in Pacht. Zur Bearbeitung der Ackerflächen werden vier Arbeitspferde gebraucht, die gleichzeitig als Zuchtstuten verwendet werden. Außerdem kommen noch 7 - 8 Jungpferde hinzu. Es können 20 Stück Milchkuhe gehalten werden und an Jungvieh werden etwa 30 Stück aufgezogen. Für 50 Stück Schweine ist Stallung vorhanden. Der Hof erzeugt genug Futter, um den Tierbestand durchhalten zu können.

Angebaut werden Roggen, Hafer, Menggetreide und Hackfrüchte. Gemüse- und Obstgarten sowie das Geflügel dienen dem eigenen Bedarf.

Beim endgültigen Verkauf des nördlichen Teiles des herrschaftlichen Gutes Hanerau im Jahre 1791 durch den Erbprinzen Friedrich von Dänemark, galt der Besitz als Parzelle I von Bokhorst, auch Meierhof Bokhorst, genannt.

Seinerzeit umfaßte der Hof rund 123 Tonnen, die Tonne zu 320 Quadratrußen gerechnet. Außer des in drei Raten fälligen Kaufschillings, (heute würden wir wohl Anzahlung sagen), mußte ein jährlicher Cavon von 142 Reichsthalern und 17 Schilling an die Gutskasse in Hanerau entrichtet werden.

Gebäude waren damals schon vorhanden. Das Wohnhaus mit einem eisernen Ofen wurde auf 408 32 B taxiert, der Stall 476 16 B und ein Backhaus.

Käufer der Parzelle kann die Krugnahrung frei ausüben, muß aber Bier und Branntwein von der Gutsbrennerei beziehen. Für den damaligen Güterverkehr spielten Eider und Gieselau eine wichtige Rolle.

Eine von Menschenhand geschaffene Abzweigung der Gieselau, die sogenannte Fahrt, fand beim Meierhof Bokhorst in einem Lösch- und Ladeplatz ihr Ende. Der Verlauf der Fahrt sowie die Lage des Ladeplatzes, sind heute noch zu erkennen. Der Käufer der Parzelle I durfte von allen zur Abschiffung gelangenden Produkten Hafengeld erheben. Das Hafengeld betrug z.B. für einen Faden Buchenbrennholz 3 1/2 B, für Bauholz 4 B, Lohe 4 B und Besen (Busch) 1 B. Der Käufer mußte den zwischen seinen Ländereien liegenden Hafen sowie auch die Fahrt ständig in gutem Zustand erhalten, auch zur Erhaltung der Schiffbarkeit der Au beitragen. Für die Gerechtsame des Hafengeldes und der Krugfreiheit erhob die Gutskasse Hanerau jährlich 10 . Mit der Fertigstellung der Bahn in den 70er Jahren vorigen Jahrhunderts, verlor der Ladeplatz bei Bokhorst bald seine Bedeutung. Der Schenkwirtschaftsbetrieb war im Laufe der Zeit auf Holstentor übergegangen und so lange ausgeübt, bis der durch Einheirat in Holstentor wirtschaftende Bauer Claus Hebbeln die Konzession aufhob.

Als Käufer und erster Eigentümer vom Hof Bokhorst ist Joh. Slegemann eingetragen. Über weitere Nachfolger sieht man nicht klar.

Seit 1851 soll Joh. Storm, der Gründer der späteren Holzhandelsfirma in Hademarschen Eigentümer gewesen sein. Seine Kinder, wenigstens einige, sind in Bokhorst geboren.

In den Listen zur Aufbringung der Schullasten nach Landtonnen, die leider erst mit 1861 beginnen, ist J. Storm mit dem Besitz nicht verzeichnet. Wohl aber 1861 ein Beer und 1866 ein A. Boutin. Es ist ja möglich, daß Storm den Besitz in Pacht gegeben hat und sich schon früh dem Holzgeschäft zugewandt hat.

In der Kate, aus dem das Bauernhaus Krohn entstanden ist, soll ein Kontor eingerichtet gewesen sein. Einwandfrei steht fest, daß Bokhorst 1871/72 von Jakob Gravert käuflich erworben wurde. Gravert stammt aus Neuenbrook in der Kremper Marsch. Unter anderem richtete er für seinen Hof eine eigene Meierei ein und getreu der Gepflogenheit des Heimatgebietes einen Käseerbetrieb. Für diese Zwecke ließ er auch den am Wegekreuz liegenden "Eiskeller" errichten.

Bis zum Anschluß an die später in Hademarschen eingerichtete Meierei hat Gravert den eigenen Betrieb beibehalten.

Im Jahre 1895 sind vom Hof Bokhorst Ländereien abgeteilt worden, um für die Tochter Alwine und ihren Mann, Claus Krohn, eine neue Landstelle einzurichten.

Am 5. Mai 1903 schlug der Blitz in den großen Stall und äscherte ihn dadurch vollständig ein. Der große Bau war mit Reet gedeckt und getragen von überaus starken, eichenen Ständern und Balken und hatte doppelte Dachsparren. Man konnte in eine Diele hineinfahren, oben wenden und durch die zweite Diele wieder hinausfahren.

An derselben Stelle ließ der damalige Bauer Markus Gravert dann das heutige Stallgebäude errichten.

Der einzige männliche Erbe von M. Gravert, Johannes Gravert, verkaufte den Hof am 22. Februar 1925 für 120.000 RM an Hinrich Thonerden, nachdem etwa 20 ha Land als Altenteil für die noch lebende Mutter sichergestellt waren.

BOKHORST

Bokhorst 1 (Blatt 74)

Hans Krohn ist verstorben.

Es wohnen hier jetzt seine Witwe Olga und ihre Tochter Teise mit ihrem Mann Hans-Hinrich Lützen.

Der Sohn Klaus Krohn ist im letzten Krieg gefallen.

Hans-Hinrich übernahm nach der Heirat den Hof, gab die Landwirtschaft dann aber später auf und ließ sich zum Besamungstechniker umschulen. Er ist angestellt bei der Rinderbesamungsstation in Jützbüttel.

Der Freiwilligen Feuerwehr Oldenbüttel stand er bis zu der Wahl zum Amtswehrführer als Ortswehrführer vor.

Bokhorst 2

In diesem früheren Altenteilerhaus des Hofes Thonerden ist der Weichenwärter Wolfgang Jens mit seiner Frau Hannelore und den Söhnen Oliver, Alexander und Thomas ansässig.

Bokhorst 3 (Blatt 75)

Die Familie Thonerden existiert hier nicht mehr.

Es sind sowohl Hinrich und Catharina Thonerden als auch die Schwiegertochter Else verstorben.

Der Sohn Hans Thonerden verkaufte den Besitz an Reiner und Dagmar Bothmann aus Hademarschen, die ihn aber im Jahre 1990 weiter veräußerten.

Die neuen Eigentümer sind Dirk Bruhn und Wiebke Schröder.

Bokhorst 4 (Blatt 76)

Die Altbesitzer Hermann und Catharina Popp sind tot. Hofnachfolger wurde der älteste Sohn Hans-Peter Popp. Aus der Ehe mit seiner Frau Elke verblieb die Tochter Gunda.

Zwei schon herangewachsene Kinder starben an einer rätselhaften Krankheit.

Auf dem Hof lebt auch der Bruder Heinz, welcher halbtätig als Kraftfahrer bei der Meierei Hademarschen tätig ist.

Werner erlernte das Schlachterhandwerk und ist bei einem Supermarkt als Filialleiter beschäftigt.

Elfriede und Rolf heirateten auswärts in einen landwirtschaftlichen Betrieb ein.

Bokhorst 5 (Blatt 77)

Auch diesen landwirtschaftlichen Betrieb gibt es nicht mehr.

Hans Popp zog nach Hamburg und übergab den Hof an seinen jüngeren Bruder Rudolf Popp.

Es leben hier jetzt die Witwe von Rudolf, Edith Popp, und deren Schwester Gisela Kurras mit ihrem Sohn Andreas Kurras sowie der Kraftfahrzeugmechaniker Günter Demitrowski.

Die Kinder aus der Ehe von Rudolf und Edith Popp - Hans-Werner, Hans-Joachim und Gisela - sind auswärts verheiratet.

Bokhorst 6 (Blatt 78)

Von den im ersten Band der Chronik genannten Mitgliedern der Familie Jebens lebt keiner mehr.

Der Hof ging über an Claus Jebens, welcher 1990 verstarb.